

Auszug aus der Niederschrift über die 04. Sitzung der Bürgerschaft am 20.05.2021

Zu TOP: 7.8

Bewertung der Jugendarbeit im Stadtgebiet Knieper West.

Einreicher: Bernd Buxbaum, Fraktion DIE LINKE

Vorlage: kAF 0051/2021

Anfrage:

1. Wie bewertet die Verwaltung das derzeitige Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtgebiet Knieper West zur altersgerechten Freizeitgestaltung. Zu betrachten sind die Möglichkeiten der Angebote von Treffpunkten für Jugendliche, für Proberäume für Nachwuchsbands oder für Discoabende für Teenager. (Angebote zur sportlichen Betätigung sollen hierbei nicht betrachtet werden)
2. Welche Maßnahmen zur Verbesserung des Sachstandes hierzu sind in den letzten 2 Jahren geplant, begonnen oder realisiert worden?

Frau Dr. Gelinek beantwortet die kleine Anfrage wie folgt:

zu 1.:

In der Hansestadt Stralsund ist der Stadtteil „Knieper West“ ein Gebiet mit hohen Arbeitslosenzahlen und entsprechender sozialer Benachteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner. Soziale Strukturen sind durch Abwanderung und Armutprobleme geschwächt, hinzu treten Problemlagen von Migrantinnen und Migranten. 2019 wurde der Stadtteil in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen.

Im Rahmen der freiwilligen Leistungen stellt die Hansestadt Stralsund freien Trägern der Jugendarbeit Mittel zur Verfügung, um die Qualität der Kinder- und Jugendarbeit zu sichern und weitere Angebote zu etablieren. Konkret fördert die Hansestadt seit 2012 das „Stadtteilzentrum Knieper West“, betrieben durch den freien Träger „Stralsunder Innovation Consult GmbH“. Das Stadtteilzentrum besteht aus dem Kinder- und Jugendtreff, dem Treff Zuversicht sowie der Tauschbörse.

Weiter wird ein Streetworker (aufsuchende Jugendsozialarbeit) des Kreisdiakonischen Werks mitfinanziert, und über die Eigenanteile der Städtebauförderung der Stadtteilkordinator unterstützt. Auch die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der in Knieper West gelegenen Schulen werden über die freiwilligen Leistungen der Hansestadt Stralsund gefördert. Diese ergänzen das Angebot sowohl im schulischen als auch im Freizeitbereich. Stadtteilübergreifende Angebote wie die Jugendberufshilfe komplettieren die Leistungen vor Ort.

In der Corona-Pandemie standen die vorgenannten Angebote aufgrund der Beschränkungen nur bedingt zur Verfügung. Seit Anfang Mai können die freien Träger der Jugendarbeit ihre Maßnahmen in Kleingruppen schrittweise wieder anbieten bzw. reaktivieren.

Passende und nachbarschaftlich akzeptierte Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sowie Veranstaltungen sind in der gesamten Stadt eine offene Frage. Konkrete Nachfragen nach Proberäumen für Nachwuchsbands sind der Verwaltung nicht bekannt.

zu 2.:

Die Träger vor Ort orientieren sich an den Bedarfen, gegebenenfalls werden Angebote ergänzt bzw. erweitert. Auch sind Mitarbeiterinnen der Verwaltung in den Beiräten bzw. Koordinationsrunden der Stadtteilarbeit vertreten.

Die Verwaltung hat gemeinsam mit den freien Trägern in der Hansestadt Stralsund eine Richtlinie zur nachhaltigen Förderung und Finanzierung der Stadtteilarbeit in Stralsund

erarbeitet, die im April 2021 von der Bürgerschaft verabschiedet wurde. Diese hat zum Ziel, bestehende Angebote und Anbieter untereinander zu vernetzen und bekannt zu machen, neue Angebote zu entwickeln und neue Akteure vor Ort für die Stadtteilarbeit zu aktivieren. Die Laufzeit der Förderungen von 5 Jahren gibt dem jeweiligen Träger sehr gute Planungssicherheit. Aufgrund der Vernetzung aller Akteure können Bedarfe frühzeitig erkannt und bedient werden, die Mittel werden fair verteilt und die Ansprechpersonen vor Ort ermöglichen allen Bürgerinnen und Bürgern einen unkomplizierten und niedrighschwelligigen Zugang zu Angeboten. Die Stadtteifonds sind eine gute Möglichkeit, um Projekte und Veranstaltungen für den Stadtteil einfach und rasch fördern zu lassen. In der Richtlinie verankert ist die Etablierung einer Kinder- und Jugendkoordination auch für den Stadtteil Knieper West, der die bestehenden Angebote vernetzen, unterstützen und ggf. neue Angebote initiieren und durchführen soll.

Herr Buxbaum dankt für die Beantwortung und würdigt das Engagement der Hansestadt Stralsund. Er erkundigt sich, ob die Angebote ausreichend sind und ob Kontakt zum Landkreis besteht.

Frau Dr. Gelinek bestätigt, dass es nicht genug Angebote gibt. Im Rahmen der Stadtteilarbeit wird dies analysiert. Die Verwaltung ist bestrebt, auch stadtteilübergreifend zu agieren. Es besteht enger Kontakt zum Landkreis. Durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile erhält die Verwaltung ein positives Feedback.

Der Oberbürgermeister teilt dazu mit, dass die Hansestadt Stralsund ca. 30 Mio. EUR an den Landkreis zahlt, welcher seit der Gebietsreform für die Kinder- und Jugendarbeit in der Hansestadt zuständig ist. Er appelliert an die Bürgerschaftsmitglieder, welche auch dem Kreistag angehören, sich dafür einzusetzen, dass diese Gelder auch in der Hansestadt bei den Kindern- und Jugendlichen ankommen.

Auf die beantragte Aussprache wird verzichtet.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Steffen Behrendt

Stralsund, 02.06.2021